

## Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: Der Elephant ist glücklich angekommen

1 Der Elephant ist glücklich angekommen.  
2 Ich dank' Euch zwar dafür, doch in der That!  
3 Ich war ein Thor, daß ich um einen bat,  
4 Denn wozu soll der Knochenberg mir frommen?  
5 Mir fraß ein Reitpferd schon zu viel,  
6 Und ich sollt' itzt der Schöpfung Riesen füttern?  
7 Ihm wäre – was ich ohne Zittern  
8 Kaum denken kann – mein Hab' und Gut ein Spiel!  
9 Allein er war nun einmal da,  
10 Und stand vor meiner Thür', und sah  
11 Das Haus verächtlich an, als wollt' er fragen:  
12 Nun! ist denn hier kein Thor für mich?  
13 Und machte Mien' als wollt' er sich  
14 Mit seinen Zähnen Eins durch Wänd' und Säulen schlagen.  
15 Ganz  
16 Hob vor Erstaunen bis zur Stirne  
17 Die Augenwimper auf, ja selbst der Mund der Dirne,  
18 Die von dem Markte kam, ward stumm.  
19 Sein Führer, der den Geist der Stadt nicht kannte,  
20 Hatt' überall beim Einzug' gleich  
21 Es ausposaunt: der Elephante  
22 Sey ein Geschenk von Euch.  
23 Ihr glaubt nicht,  
24 Für Eindruck machte. Jede Mütze,  
25 Die sonst vor mir wohl fest gesessen hat,  
26 Fuhr, als ich kam, schnell, wie vom Blitze  
27 Getroffen, bis zur Erd' herab.  
28 Für Verse – diese Lumpereien! –  
29 Ein solch Geschenk! das schien nun jedem zwar  
30 Unglaublich, oder sonderbar;  
31 Ja, Eure Hoheit wird verzeihen!  
32 Man hätt' Euch, traun! den Augenblick,  
33 Wer weiß, wofür? gehalten, wenn zum Glück'

34 Für mich, Ihr nicht ein König wäret.  
35 Allein das bloße Wort gleicht einem Zauberstück'  
36 Auf Herrn Amphions Leyer; wer es höret,  
37 Dem schwinden Sinnen und Verstand,  
38 Als hätt' ihn süßer Wein bethöret,  
39 Und wer itzt wie ein Stein da stand,  
40 Der tanzt, als hätt' es ihn  
41 So war auch ich im Auge aller Leute  
42 Von Stund an gleich ein andrer Mann;  
43 Denn ob ich, trotz dem Elephanten! heute  
44 Gleich keinem Bettler, mehr als gestern, helfen kann,  
45 So ist es doch genug, daß ich nur an  
46 Dem Hof' von  
47 Vielleicht ging' ich den Weg durchs Leben bis ans Grab,  
48 Und wenn ich auch ein zweiter  
49 Ganz unbemerkt mit  
50 Allein ein Elephant von einem König! – Ehre  
51 Die Menge regnet's gleich herab!  
52 Nun glauben zwar vielleicht die Leute,  
53 Daß ich des Elephanten mich  
54 In seiner Scheune inniglich,  
55 Und ihrer Kompliment' auf meinem Sopha freute;  
56 Doch,  
57 Denn der ist nicht den kleinsten Zahn  
58 Von einem Elephanten werth,  
59 Wer keinen edlern Stolz in seinem Herzen nährt.  
60 Belohntet  
61 So wißt: der Elephant gibt, Ehre nicht, nur Neid,  
62 Wenn  
63 Von Geist und Witz und Sprache seyd.  
64 Und seyd  
65 Der Mann geehrt, – denn besser ist doch besser! –  
66 Den  
67 Wird er dadurch in meinen Augen größer,  
68 Als er den Tag vorher schon war.

69 So dank' auch ich für  
70 Im Fall'  
71 In meiner Denkungsart gefiel,  
72 Denn  
73 Zu unterhalten, war wahrhaftig nicht mein Ziel.  
74 Wenn aber das Geschenk, – es sieht  
75 Beinah so aus! – bloßfür die Ehre  
76 Der Dedikation, ein Trankgeld wäre:  
77 Nun, gnädger Herr, so sind wir quitt!  
78 Allein auch dann bin ich  
79 Denn, ist gleich mir der Elephant nichts nütz,  
80 So hab' ich doch für ihn den rechten Mann gefunden,  
81 Der nun auf einmal reich durch den Besitz  
82 Des Thieres ist. Ein alter Jäger,  
83 Der meinem Vater treu bis an sein Ende war,  
84 In dem ich, wenn er stirbt, (was freilich sonderbar  
85 Am Hofe klingen mag,) den ersten Freund verliere;  
86 Denn ach! er macht' in meiner Kindheit mir  
87 Gewiß noch zehnmal größere Freuden,  
88 Als  
89 Um das mich Stadt und Land beneiden!  
90 Ihm war es Kleinigkeit, stockstill auf starren Zeh'n,  
91 Wenn gleich von Eis ihm Bart und Locken klangen,  
92 Beim Grunzen wilder Säu'n, beim Zischen großer Schlangen,  
93 Drei Nächte lang im Forst' zu stehn,  
94 Um mir ein kleines Reh zu fangen!  
95 Und dieser alte Jäger, itzt  
96 Zu steif, um auf die Jagd zu gehen,  
97 (was anders mag er schwerlich wohl verstehen)  
98 Ist's, der den Elephanten nun besitzt.  
99 Verzeiht der guten Absicht,  
100 Daß  
101 Mit  
102 Die Kreuz und Quer durchzieht.  
103 Wird er auf seinem Zuge reich,

- 104 (er wird's gewiß, wenn sonst nicht Mann und Thier erkranken,)  
105 So will er hin nach  
106 Sich selbst persönlich zu bedanken.

(Textopus: Der Elephant ist glücklich angekommen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/254>)